

Erfahrungsbericht Milena Ziegler Erasmus Malmö 2017

Vor der Reise

Zu Beginn meines Studiums war mir bereits klar, dass ich gerne ein Auslandssemester machen möchte. Deshalb informierte ich mich frühzeitig über die Bewerbungsfristen. Die Bewerbungsfrist für Erasmus ist meistens Mitte Dezember. Man konnte sich für drei verschiedene Städte bewerben und diese nach Priorität abstufen. Ich hatte mich nur für Städte entschieden, in denen ich auf Englisch studieren konnte. Skandinavien hatte ich schon immer als eins meiner liebsten Reiseziele auserkoren und deshalb standen für mich 3 schwedische Städte zur Auswahl. Glücklicherweise erhielt ich einen Platz in meiner priorisierten Stadt: Malmö, die dritt größte Stadt Schwedens, direkt am Meer gelegen und über eine Brücke verbunden mit Kopenhagen. Nachdem ich die Zusage erhalten hatte, dauerte es noch 1 Jahr bis ich tatsächlich nach Malmö aufbrechen würde. In dieser Zeit nahm ich an einem schwedischen Sprachkurs teil, der von der Universität Mainz angeboten wurde und kümmerte mich um die administrativen Aufgaben vor der Abreise. Dazu gehörte die Bewerbung an der Hochschule in Malmö und das Anfertigen des „Transcript of Records“. Im „Transcript of Records“ wird festgelegt, welche Kursen der Partnerhochschule an der Universität in Deutschland anerkannt werden können. Zudem fand ich an mich für Studentenwohnheime zu bewerben. In Malmö ist es möglich, sich für zwei Studentenwohnheime über die Website der Hochschule zu bewerben. Die Wohnheime liegen direkt nebeneinander und unterscheiden sich in der Größe des Gebäudes sowie der Anzahl der Mitbewohner, sowie dem Mietpreis. Das Wohnheim „Celsiusgarden“ ist ein altes Backsteingebäude mit 6er WGs und gemütlichen Gemeinschaftsraum. Das Wohnheim „Rönnen“ besteht aus 9 Stockwerken. Auf Stockwerk 5 bis 9 wohnen hauptsächlich Austauschstudenten. Jedes Stockwerk besteht aus ungefähr 25 Zimmern und einer großen gemeinsamen Küche bzw. zum Teil sogar einem extra Fernsehraum. In beiden Wohnheimen wohnt man in einem Zimmer mit privatem Badezimmer. In Rönnen kosten die Zimmer zwischen 420-480 Euro und in Celsiusgarden 375 Euro. Ich hatte damals Celsiusgarden als erste Priorität angegeben, landete allerdings letztendlich in Rönnen.

Zu Beginn des Auslandssemesters

Ich machte mich Anfang Januar mit dem Flugzeug auf den Weg nach Kopenhagen und dann über die Öresundbrücke nach Malmö. Dort wurde ich herzlich von einigen älteren

Austauschstudenten in Empfang genommen und zur Uni begleitet. Bei der Uni angekommen durchläuft man einen Anmeldeprozess bei dem alles Wichtige erklärt wird und die Möglichkeit besteht Fragen zu stellen, sowie die anderen Leute kennenzulernen. Anschließend wird man mit einem Shuttlebus zum Wohnheim gefahren. Ich habe mich sehr wohl gefühlt durch diese nette Begrüßung und die Hilfestellung durch die Hochschule. Mein Zimmer und mein Stockwerk gefielen mir auf Anhieb sehr gut. Ich hatte viel Platz, alles war sauber und die Küche war frisch renoviert und sehr geräumig. Außerdem wohnte ich in dem obersten Stockwerk und hatte dadurch eine hervorragende Aussicht über ganz Malmö. In den folgenden Tagen begann die Einführungswoche der Uni. Jeden Tag besuchten wir mehrere Stunden einen Schwedisch Kurs an der Hochschule. Außerdem gab es Kennenlernspiele, eine „Welcome to Sweden“ Party und einen Besuch in der Sauna. Die erste Woche trug sehr dazu bei, die anderen Austauschstudenten besser kennenzulernen, sich zurechtzufinden und Freundschaften zu knüpfen.

Kurse

In den ersten zwei Wochen des Semesters nahm ich an einem Schwedisch Sprachkurs teil, den ich mit einer Prüfung abschloss. Der Kurs machte sehr viel Spaß und bot mir die Möglichkeit die anderen Austauschstudenten besser kennenzulernen. Nach dem Kurs konnte ich viel mehr auf Schwedisch verstehen und auch einiges im Alltag anwenden. Ich belegte über die 5 Monate in Malmö zwei Kurse, die beide 15 CPs entsprachen. Mein erster Kurs hieß „Children’s Literature in a Global Perspective“ und war einer der besten Kurse, die ich in meiner Unilaufzeit belegen durfte. Wir lasen viele Kinderbücher, die auf verschiedene Altersgruppen ausgerichtet waren und analysierten die Intention der Bücher. Außerdem schauten wir einige Verfilmungen von Kinderbüchern und verglichen sie mit dem Buch. Zu jedem Buch mussten wir vor der jeweiligen Kursstunde einige „study questions“ ausführlich beantworten und diese am Ende des Kurses alle zusammen einhändigen. Außerdem sollten wir eine Präsentation über einen unserer Lieblingskinderbuchautoren aus unserem Land halten. Zum Ende des Kurses hatten wir gelernt wie man sein eigenes Kinderbuch schreibt und illustriert und durften dies dann anwenden, indem wir unser eigenes Kinderbuch gestalteten. Aus diesem Kurs konnte ich sehr Vieles mitnehmen. Mein zweiter Kurs begann im April und hieß „Gender and Education in a Global Perspective“. Auch dieser Kurs war sehr interessant, da wir viel über die Zusammenhänge von Bildung und Geschlecht lernten, auch in Bezug auf geschichtliche

Meilensteine. Allerdings war dieser Kurs eher wie eine Vorlesung angelegt und ich konnte selbst wenig machen, außer gelegentlich einen Text zu lesen. Zum Schluss sollten wir alle einen Essay über 6 Seiten zu einem kursnahen Thema schreiben.

Studentenleben

Ich bin letztendlich sehr froh, dass ich in dem Wohnheim Rönnen gelandet bin und nicht in Celsiusgarden, da hier einfach viel mehr los war. Die meiste Zeit verbrachte ich in meinem Wohnheim mit meinen neugefundenen Freunden. Wir kochten oft zusammen, schauten Filme, sangen Karaoke oder führten lange Gespräche über alles Mögliche. Leider konnten wir bis Mitte April nicht wirklich nach draußen, weil es oft sehr kalt war, geregnet hat oder man vor Nebel nicht mal das Haus auf der anderen Straßenseite sehen konnte. Sobald das Wetter besser wurde, gingen wir oft nach draußen um zu Picknicken oder am Meer zu sitzen. Unsere Lieblingsbeschäftigung über das ganze Semester war das Anschauen des Sonnenuntergangs. Da Malmö an der Westküste von Schweden liegt, konnten wir oft spektakuläre Sonnenuntergänge beobachten. Wir machten auch oft Sport zusammen oder schlenderten durch die Einkaufsstraße von Malmö, die gefühlt nie ein Ende nimmt. Insbesondere das schwedische Wort „Fika“ war in meinem alltäglichen Gebrauch und war Bestandteil jedes Tages. „Fika“ steht für eine Kaffeepause, bei der man sich über Kaffee und Zimtschnecke mit Freunden unterhält und einfach mal die Seele baumeln lässt. Auch der Gang in die Sauna ist eine Lieblingsbeschäftigung der Schweden, der ich nicht entkommen konnte. Insbesondere im Winter ist es üblich, die Sauna zu besuchen und dann von der Sauna direkt in das eiskalte Meer schwimmen zu gehen um sich abzukühlen. Das braucht viel Überwindungskraft, aber danach fühlt man sich einfach nur lebendig.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mich das Auslandssemester persönlich wie auch fachlich weitergebracht hat. Sich selbst an einer fremden Uni und einem fremden Land organisieren zu müssen, trägt sehr dazu bei, selbstständiger und selbstsicherer zu werden. Es war sehr interessant, Seminare und Vorlesungen in einem anderen Land besuchen zu können und die Lehrmethoden zu vergleichen. Die Hochschule in Malmö war sehr modern und die Atmosphäre in den Seminaren sehr locker und zielorientiert. Die Dozenten gingen sehr wertschätzend mit den Studenten um und gaben jedem die Möglichkeit sich nach dem

eigenen Befinden einzubringen. Zudem durfte ich eine neue Sprache lernen und die schwedische Lebensweise und ihre gastfreundliche, positive Art kennenlernen. In meinem Studentenwohnheim war es nötig sich in einem Stockwerk mit 25 unterschiedlichen Menschen aus verschiedenen Ländern zu organisieren. Dies war oft eine Herausforderung, aber bot auch die Möglichkeit viele neue Freundschaften zu schließen, die hoffentlich bis nach dem Auslandssemester halten werden. Insgesamt war es sehr spannend sich mit Menschen aus so unterschiedlichen Kulturen und Ländern auszutauschen und zu unterhalten. Diese wertvolle Erfahrung wird mich noch mein ganzes Leben begleiten. Ich kann jedem empfehlen ein Semester in Schweden zu verbringen, da die Bildungsstandards sehr hoch sind, die Menschen überaus freundlich und herzlich sind und man die Innovationsbegeisterung der Schweden im ganzen Land spüren kann.